

GASTKOMMENTAR: CHRISTIAN H. LEEB

KNOW-HOW MADE IN AUSTRIA

Zugegeben: Ich bin nicht wirklich der Typ für Schnitzeljagden, obwohl mir die Idee eigentlich sehr gut gefällt, probiere ich doch so viele Dinge aus, die mit Community im weitesten Sinn zu tun haben. Auf Facebook habe ich bereits im Juni gefragt, welche tollen österreichischen Start-ups es denn gibt, über die ich schreiben könnte, und da bekam ich den Tipp mir mal Tourality näher anzusehen. Nun, das hab ich jetzt getan.



© LEEB

Das österreichische Outdoor-GPS-Game gibt es ab sofort neben Android-Smartphones auch fürs iPhone. Die Herausforderung besteht darin, gewisse geografische Punkte schneller als die Mitspieler zu erreichen.

Voraussetzung für die Verwendung der Anwendung ist ein Smartphone mit GPS-Modul, damit man lokalisiert werden kann. Während man Tourality spielt, benötigt man eine Internetverbindung über den Mobilfunkbetreiber. Die für Tourality übertragenen Daten sind gering. Das heißt aber für mich, dass ich Tourality nur im Inland verwenden werde. Das ist aber weiter nicht schlimm.

Ich habe die App heruntergeladen und installiert. Nach Lokalisierung hat mir Tourality gleich Aufgaben vorgeschlagen: Ich möge einen bestimmten Punkt (Spot) oder mehrere Punkte nacheinander in meiner Nähe als schnellster erreichen. Die Funktion ist gratis, geht ganz schnell und nimmt die Hürde, Tourality einmal auszuprobieren. Wenn ich mehr Funktionen haben will, wie das Anlegen eigener Spots und Game Sets oder den Austausch mit anderen Spielern, muss ich auf der Tourality Website ein festes Nutzerprofil erstellen und die App um einen kleinen Betrag upgraden. Damit löst Tourality ein Problem, das häufig bei Start-ups vorkommt. Wie kann man etwas Neues in die Landschaft bringen, wenn noch keine Nutzer da sind. Tourality kann ich nämlich auch alleine spielen. Wenn nun viele mitmachen, dann tummeln sich über die Zeit immer mehr Nutzer und dann wird es schön langsam lustig, weil man dann auch mit mehreren Nutzern spielen und selbst zum Veranstalter werden kann. Im Gegensatz zum Geocaching werden keine echten Gegenstände versteckt, denn bei der Suche geht es in erster Linie um Zeit. Ich werde das gleich mal ausprobieren dieser Tage. Wenn sie in Linz in der Nähe von mir sind, wäre es toll, wenn sie versuchen meine Ergebnisse zu übertrumpfen.

Sind Sie selbst Start-up und wollen hier präsentiert werden? Nehmen Sie unter chleeb@gmail.com Kontakt auf!



© EuroCloud

Die glücklichen Gewinner des Euro Cloud Awards (v.l.n.r.) flankiert von Organisatoren: Oliver Bernecker von Ethex, Michael Kunz von Epunet und Peter Duchek von Ikarus.

Euro-Cloud-Award

WIEN – Eurocloud Austria ist ein Verband der österreichischen Cloud-Computing-Industrie unter dem Dachverband Eurocloud Europe, der sich zum Ziel setzt, Akzeptanz und eine bedarfsgerechte Bereitstellung von Cloud Services am österreichischen Markt zu fördern. Im Rahmen des dritten Eurocloud Austria Brunches wurde heuer zum ersten Mal der Eurocloud Award ausgerichtet. Dieser Wettbewerb zeichnet die österreichweit besten Cloud E-Contents aus.

DREI KATEGORIEN

Am 6. September 2011 fand auf Einladung des neuen Sponsors VMware der Eurocloud Austria Brunch in der Business Base 19 statt. Der Award war in drei Kategorien mit unterschiedlichen Schwerpunkten ein-

geteilt. »Der Eurocloud.Austria Award 2011 hat gezeigt welches Potenzial Cloud Computing auch in Österreich hat«, führt Martin Puaschitz aus dem Kernteam der Eurocloud Austria aus.

Den ersten Platz in der Kategorie »bestes Produkt« ging an das Unternehmen Ikarus Software und deren Sicherheitslösung my.mailwall. Sieger in der Kategorie »Bestes Startup« wurde das Unternehmen Ethex für ihre innovative Middleware exDP ausgezeichnet. Mit dieser Applikation trägt Exthex zur Effizienzsteigerung und Erleichterung des Arbeitsalltags in Unternehmen bei.

Sieger in der Kategorie »best case study« wurde das Unternehmen Epunet, das sich auf die Verwaltung von Geschäftsprozessen spezialisiert hat. [aw/pi]

Streit verzögert Bücherscans

WIEN – Sogenannte verwaiste Werke – Bücher, die durch Copyright geschützt sind, deren Rechteinhaber allerdings nicht ausgemacht werden können – stehen im Moment im Zentrum der Diskussion rund um die Digitalisierung von Bibliotheken. Wie schädlich der Streit um die Rechtslage für die europäische Kulturlandschaft sein könnte, soll nun eine Studie zeigen, berichtet die BBC.

Die British Library, die trotz Copyrights für das Scannen von Büchern eintritt, hat Stichproben aus der Zeit zwischen 1870 und 2010 ausgewählt. Die Institution kommt zu dem Schluss, dass etwa 43 Prozent der Werke verwaist sind. Große Teile des literarischen Schaffens schaffen es daher nicht ins Internet, so die Kritik.

»Das Gesetz verbietet es uns geschütztes Material zu verwenden, wenn wir den Rechteinhaber nicht ausfindig machen können«, so Ben White von der British Li-

brary. Ohne eine Änderung der Rahmenbedingung bedeutet dies, dass eine große Zahl an Büchern nicht digitalisiert werden kann. Für die Studie wurden unterschiedlichste Publikationen in Betracht gezogen. Die meisten verwaisten Werke sind mindestens 50 Jahre alt, doch überraschenderweise sind auch viele neuere Bücher, vor allem aus den 80er Jahren, betroffen.

ALTE WERKE OHNE RECHTE

Die möglichen Probleme im Fall einer Klage haben Bibliotheken bislang dazu bewegt, sich bei der Digitalisierung auf sehr alte Werke zu konzentrieren, bei denen Copyright keine Rolle mehr spielt. Künftig müssen die Bibliotheken jedoch weiterdenken, wollen sie die Digitalisierung in Europa voranbringen. Gerade im Bereich des Copyrights müssen Automatisierungen Einzug halten, um die Prüfungsverfahren abzukürzen. [aw/pte]

DIE COMPUTERWELT-LESERBEFRAGUNG

HTC gegen Apple, Apple gegen Samsung und alle gegen Google: Patent-Streitigkeiten sind in den Medien allgegenwärtig. Was halten Sie davon?

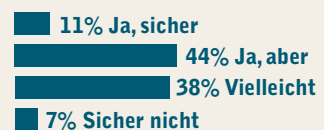
Vergangene Woche haben wir unseren Online-Lesern zur Frage nach ihren Einschätzungen zu den laufenden Patent-Streitigkeiten folgende Antwortmöglichkeiten vorgegeben:

Ja, sicher – Patente müssen respektiert werden. Schließlich stecken große Investitionen dahinter.

Ja, aber – Patente sind wichtig, dürfen aber nicht Mittel zum Zweck werden um Konkurrenten auszuboosten.

Vielleicht – doch die Gesetzgeber sollten sich zeitgemäße Patentregelungen einfallen lassen.

Sicher nicht – Patente hemmen Innovationen, besonders wenn sie so gehandhabt werden wie derzeit.



Unter anderem haben wir folgende Kommentare erhalten:

■ Wenn es stimmt, dass Software-Entwickler die USA aus Patentgründen verlassen, weil es ihre Ideen hemmt, dann sieht man, wohin die weitere Entwicklung geht.

■ Heute geht es doch nur mehr darum, wer die meisten Patente hat.

■ Patente sind wie Wertpapiere. Man kann damit handeln.

SAGEN SIE UNS IHRE MEINUNG: WWW.COMPUTERWELT.AT

IMPRESSUM

VERLAG

Info Technologie Verlag GmbH
Halbgasse 3-5/Stiege 1/5, Stock, A-1070 Wien

Telefon (01) 523050832 Fax (01) 523050833

E-Mail abo@itverlag.at

URL www.computerwelt.at

Alle E-Mail-Adressen:

vorname.nachname@itverlag.at

HERAUSGEBER UND CHEFREDAKTEUR

Dr. Manfred Weiss

AUTOREN DIESER AUSGABE

Mag. Christof Baumgartner [cb] News+Telekom

Rudolf Felser [rnf] Online

Mag. Michaela Holy [mi] Ausbildung + Karriere

Edmund E. Lindau [el] Security

Oliver Weiss [oli] IT-Infrastruktur

Mag. Alex Wolschann [aw] Personal Benefit

Gastautoren: Harald Grumser, Markus Hofbauer,

Christian H. Leeb, DI Regine Müller,

Mag. Andreas Schütz

AGENTUREN & NACHRICHTENDIENSTE

IDG News Service (idg), Presstext Austria (pte),

Computerwoche (cowo), Tecchannel (tc), Firmen-

infos (pi), CIO.de (cio)

ONLINE

Mag. Roland Kissling; Technik + TOP1001.AT

Sener Gazi: IT-Termine, IT Heads,

Seitenclicke.at

ANZEIGENVERKAUF

Produktanzeigen:

Manfred Zimmermann,

T: +43 (0) 0664 3000 811

Stellenanzeigen:

Mag. Paul Knötig,

T: +43 (0) 660 2149994

Online: Renate Jochinger,

T: +43 (0) 699 10028782

ANZEIGEN- UND VERTRIEBSVERWALTUNG

Jennifer Weiss, Elisabeth Leutgeb.

Tel: DW 32, Fax: DW 33

■ Bestellungen, Änderungen oder Kündigungen

bitte nur schriftlich an: abo@itverlag.at

LAYOUT/DESIGN Noura El-Kordy

GRAFIK/DTP-PRODUKTION

Sylvia Piskula, Mag. Stephan Scharf

DRUCK/VERTRIEB Goldmann-Druck, Tulln

■ Firmenbuch-Nr. 98322t, Handelsgericht Wien

■ DVR: 0496201, UID-ATU 14922805